

Die Garibaldianer in den Argonnen.

Paris, 24. Februar. Ein Italiener, der als Freiwilliger zur Legion der Garibaldianer gehörte, teilte dem „Petit Parisien“ mit, daß die Ueberreste dieser Legion in Bar-le-Duc zur Erholung untergebracht seien. Die Legion habe sich in den Argonnenkämpfen der modernen Kampfesweise nicht gewachsen gezeigt, sie habe so stark gelitten, daß sie eines neuen Offizierkorps und einer gründlichen Uniformierung und Vervollständigung bedürfe, um wieder Tüchtiges leisten zu können.

Garnisonsbereitschaft in Rom.

Rom, 24. Februar. Infolge der täglichen Demonstrationen für und wider den Krieg wurden von den Behörden außergewöhnliche Maßnahmen zur Erhaltung der Ordnung getroffen. Die gesamte Garnison wird in Bereitschaft gehalten.

Die deutsche Unterseebootblockade.

Die amerikanischen Vorschläge.

Wien, 24. Februar. (R.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die von der Volkspartei der Vereinigten Staaten gestern nachmittags überreichte Mitteilung war heute Gegenstand eingehender Prüfung durch die beteiligten Regierungsstellen. Die Mitteilung soll Anregungen enthalten, über deren Inhalt bisher nichts verlautet. Die Absicht der amerikanischen Vorschläge scheint dahin zu gehen, einer Verständigung über während des Seekrieges gegen England auftauchende Schwierigkeiten die Wege zu ebnen.

Unterseeische Kanäle als Schutzmittel.

London, 25. Februar. (R.-B.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte der Unionist Stewart an den Premierminister Asquith die Anfrage, ob es angesichts der Bedrohung durch die Tauchboote in der Irischen See nicht ratsam wäre, den Bau eines unterseeischen Kanals von England nach Irland in Angriff zu nehmen, um zukünftigen Blockadeversuchen vorzubeugen. Asquith antwortete, der Vorschlag sei unter den gegenwärtigen Umständen kaum durchführbar.

Verfenkte Schiffe.

London, 25. Februar. Der Dampfer „Rio de Parana“, nach Porto Ferrato unterwegs, und der Dampfer „Harpallion“, der nach Newport News ausgefahren war, wurde in der Höhe von Benchy Head torpediert und verfenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 24. Februar. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer „Clanmonaoghren“ seit 23. d. M. vermisst wird. Man befürchtet, daß er im Sturm verloren gegangen sei. Trümmer des Schiffes wurden aufgefunden.

London, 24. Februar. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Ramsgate: Das Fischerboot „Cracle“ landete 14 Mann von der Besatzung des Dampfers „Oklay“, der gestern nachmittags südöstlich von Rye torpediert worden war. Der erste Ingenieur sagte aus, er habe das Verfenken eines Unterseebootes gesehen. Der Rest der Mannschaft ist in Dover gelandet worden. „Oklay“ versank morgens auf der Höhe von Folkestone.

London, 25. Februar. (R.-B.) Die „Times“ meldet aus Rye: Um 23. d. M. nachmittags wurde hier eine starke Explosion gehört. Später wurde gemeldet, daß ein unbekannter Dampfer von ungefähr 2000 Tonnen in Seemot sei. Rettungsboote und Fischerfahrzeuge eilten zur Hilfe. Es soll sich um ein Kohlen Schiff handeln, das Feuer gefangen hat.

London, 25. Februar. Das Reuterbureau meldet aus Scarborough, daß der Dampfer „Depotford“ gestern in der Nordsee auf der Höhe von Scarborough sank, wie die Mannschaft glaubt, infolge eines Torpedoschusses. Die Besatzung wurde bis auf einen Mann durch einen Passagierdampfer gerettet.

Zur See.

Die Minengefahr.

Washington, 24. Februar. (R.-B.) (Meldung des Reuterbureaus.) Der amerikanische Dampfer „Carib“ stieß vor der deutschen Küste auf eine Mine und sank. Er hatte 4000 Ballen Baumwolle an Bord.

Paris, 24. Februar. (R.-B.) Der „Temps“ meldet: Der Minensucher „Marie“ stieß Samstag im Osthafen von Orléans auf eine treibende Mine und sank sofort. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken, mehrere, darunter der Kapitän, wurden schwer verletzt.

Festhaltung eines holländischen Dampfers in Falmouth.

Amsterdam, 25. Februar. (R.-B.) Blättermeldungen zufolge ist der holländische Dampfer „Alvina“, der Phosphat an Bord hatte, auf der Fahrt von Huvelza nach Rotterdam in Falmouth festgehalten worden.

Vom südtlichen Kriegsschauplatz.

Die russischen Minen in der Donau.

Wien, 22. Februar. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia, die bulgarische Regierung erhob durch ihren Petersburger Gesandten bei der russischen Regierung wegen der Minenlegung in der

Donau zwischen Widdin und Ruschuk Beschränkung und verlangte Aufklärung. Falls die Antwort unbefriedigend sei, werde, wie verlautet, bulgarische Gegenmaßregeln ergriffen, die den russischen Transporten nach Serbien ernste Schwierigkeiten bereiten werden.

Budapest, 23. Februar. Nach einer Otagher Meldung wurde vor einigen Tagen bei Magurele in der Donau eine schwimmende Riste gefunden, die bei ihrer Öffnung explodierte, wodurch fünf Personen tödlich verletzt wurden. Seltner wurde noch eine zweite derartige, mit Sprengstoffen gefüllte Riste gefunden, durch deren Explosion eine Person getötet wurde. In der Nähe von Sulina fanden rumänische Fischer schwimmende Minen russischen Ursprungs.

Der Krieg in den Lüften.

Ein „Zeppelin“ über Calais.

Paris, 23. Februar. Ein deutsches Luftschiff hat heute morgens 4.10 Uhr Calais in der Richtung nach Ostien überflogen. Es hat Bomben abgeworfen, die das Bahngleis der Bahnhöfen St. Omer nach Hazebrouck und Dünkirchen beim Bahnhof von Fontinettes beschädigten. Der Schaden ist bereits ausgebessert. (?) Drei abgeworfene Bomben haben keinen Schaden verursacht. Zwei Bomben fielen dagegen in einer Straße beim Bahnhof nieder und beschädigten zwei Gebäude. Es gab fünf Opfer.

Vermisste englische Flieger.

London, 25. Februar. (R.-B.) Seit dem Angriffe auf Ostende werden drei englische Flieger vermisst.

Der Kolonialkrieg.

Kämpfe in Deutschsüdwestafrika. — Teilnahme deutscher Flieger.

London, 25. Februar. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Kapstadt: In der Nacht zum 22. Februar rückten unsere Nordtruppen vor und besetzten nach einem Angriffe Numbas und Goanikantes. Auf unserer Seite wurden bisher keine Verluste gemeldet.

London, 25. Februar. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Karub vom 22. Februar: Die Truppen des Brigadegenerals Wakenzle unter Befehl des Obersten Dewet rückten heute früh in Karub ein. Eine vorgeschobene Abteilung besetzte in der Nacht die umliegenden Höhen und fand, daß der Feind die Stellungen räumte. Die Hauptmacht fand keinen Widerstand.

London, 25. Februar. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Karub in Deutschsüdwestafrika, daß auf britische Truppen Bomben von einem Flugzeug abgeworfen wurden. Ein Offizier und fünf Mann wurden verwundet. Das Flugzeug wurde beschossen, entkam aber.

Japan und China.

Die Forderungen Japans.

Kopenhagen, 24. Februar. (R.-B.) Die „Nowoje Wremja“ vom 18. d. M. meldet in einem Telegramme aus Peking: Wir erfahren aus japanischer Quelle, daß der Gehilfe des Ministers Tsao dem japanischen Gesandten einen Besuch abstattete und den Standpunkt der chinesischen Regierung betreffend die japanischen Forderungen darlegte.

Danach wäre China bereit, vier Forderungen in Gänze, vier teilweise und zwei nach Zustimmung der interessierten Mächte zu erfüllen, während alle weiteren Forderungen unannehmbar seien.

Eine andere Meldung der „Nowoje Wremja“ besagt: Die Zeitungen in Peking berichten, daß die formellen Sitzungen, die der Erörterung der japanischen Forderungen gewidmet waren, unterbrochen seien und deuten an, Japan hätte beschloffen, in Anbetracht der unbefriedigenden chinesischen Antwort andere Maßnahmen zu ergreifen, die imstande seien, die Erfüllung der japanischen Forderungen zu sichern.

London, 25. Februar. (R.-B.) In Uebereinstimmung mit den Instruktionen aus Tokio, nahmen, wie die „Times“ aus Peking erzählt, der japanische Gesandte und der erste Sekretär Montag die Verhandlungen mit dem chinesischen Minister des Äußeren und dem Vizeminister über die japanischen Forderungen wieder auf. Da es nicht möglich war, China zur Annahme sämtlicher 21 Forderungen zu bewegen, begannen die Japaner mit der Besprechung der Schlichtungsfrage. Die Chinesen machten den Japanern Gegenvorschläge und verlangten Veränderungen. Die Japaner bestanden jedoch auf der Annahme der ursprünglichen Forderungen. Die Konferenz blieb erfolglos und wurde vertagt.

Die Japaner haben ein großes deutsches Schiff.

Zürich, 25. Februar. (R.-B.) Die „Zürcher Zeitung“ meldet aus Tokio: Die Japaner hoben ein großes Schiff, welches die Deutschen bei Tjingtau versenkt hatten.

Aus dem Inland.

Eine angebliche Kaperei von italienischen Kohlendampfern.

Wien, 25. Februar. (R.-B.) Durch die Auslandspressen ist vor kurzem die Meldung gegangen, wonach

zwei mit Kohlen beladene italienische Dampfer von österr. reichs-ungarischen Torpedobooten gekapert und nach Triest gebracht worden wären. Die Kommandanten der beiden Schiffe hätten eine Entschädigung von je 50.000 Franks erhalten. Wie in den meisten, die Tätigkeit unserer Kriegsmarine betreffenden Nachrichten aus ausländischer Quelle ist auch an dieser Meldung kein wahres Wort.

Der Landespräsident der Bukowina an den rumänischen Ministerpräsidenten.

Dorna Watra, 23. Februar. (R.-B.) Anlässlich der Wiederbesetzung der Bukowina durch unsere Truppen hat Landespräsident Graf Meran in einem an den rumänischen Ministerpräsidenten gerichteten Telegramm dem rumänischen Ministerpräsidenten und den diesem unterstehenden Behörden für das den Bewohnern der Bukowina, welche infolge der russischen Invasion nach Rumänien flüchten mußten, bekundete humane Entgegenkommen den warmsten Dank ausgesprochen.

Graf Tisza beim Kaiser.

Wien, 25. Februar. (R.-B.) Graf Tisza wurde vormittags vom Kaiser in Audienz empfangen.

Aus Rußland.

Die Polenfrage.

Moskau, 25. Februar. (R.-B.) Den „Wirschewija Wjedomosti“ zufolge fand in Moskau eine Versammlung der Führer der Parteien der gemäßigten Rechten statt, in der namentlich die Polenfrage beraten wurde. Das Ergebnis der Beratung war, daß man eine örtliche Selbstverwaltung Polens für möglich hält, daß man sich aber energisch gegen eine Autonomie Polens ausspricht.

Die französische Presse und der Sieg in Ostpreußen.

Die Art und Weise, wie die französische Zensur und Presse das französische Volk über den Verlauf des Krieges im Osten unterrichtet, redet wiederum Bände über das System der Unwahrheit und Täuschung, das die leitenden Kreise Frankreichs planmäßig dem Volk gegenüber betreiben. Von der deutschen amtlichen Mitteilung, die den Sieg Hindenburgs mit seinen Ergebnissen, der ungeheuren Zahl von Gefangenen und eroberten Beute meldet, hat man nicht ein Wort bis zum heutigen Tage in die Öffentlichkeit gelangen lassen. Aber damit nicht genug. Man muss dem Volk dafür etwas anderes bieten, da es ja im allgemeinen und unbestimmten von den deutschen und russischen Truppenbewegungen im Osten unterrichtet ist und plötzliches Schweigen nur Misstrauen wecken würde. Da kommen dann zunächst die amtlichen Lügenberichte aus Petersburg, die die erlittenen Niederlagen in Erfolge oder »strategische Rückzugsbewegungen« verwandeln. Ihrer würdig sind dann die französischen Erläuterungen dazu: »Diese Rückzugsbewegung nach Art der berühmten russischen Rückzüge«, schreibt der »Figaro«, »ist wie ein Manöver ausgeführt worden... Man darf daran erinnern, dass die Russen niemals dem Siege näher gewesen sind als nach dem Rückzuge, der den Feind in die vorher gewählten und vorbereiteten Stellungen führte.« Weshalb dann wohl die Russen den Feind hier nicht von vornherein erfasst haben? Der »Petit Parisien« erledigt den Stand der Dinge auf den beiden russischen Flügeln mit folgender summarischer Kritik: »In Ostpreussen liefert General v. Eichhorn wütende Kämpfe, deren Erbitterung allein schon genügt, um zu beweisen, dass sein beizeiten erkanntes Umgehungsmanöver nicht gelungen ist. In der Bukowina behaupten die Russen festen Fuss und fügen dem Feind ungeheure Verluste zu.« Und damit basta! Kein Wort weiter erzählt der Leser. Der militärische Kritiker des »Radical« übertrifft aber seinen Kollegen am »Petit Parisien« noch. Er schreibt: »Hindenburg hat nach Ostpreussen ungeheure Streitkräfte gebracht. Unsere Verbündeten scheinen aber sich darüber nicht sehr aufzuregen. Man kann hoffen, dass sie den »Coup von Augustow« wiederholen und die Preussen wieder heimführen werden. Einige Kosakenregimenter«, meint dieser Augur dann noch, »würden den russischen Durchbruch vollenden.« Wie gering ist seine Scherkunst aber noch gegen die des Generals Cherfils im »Echo de Paris«, der allen Ernstes zu schreiben wagt: »Auf der Ostfront bringt die amtliche »russische« Mitteilung etwas Klarheit in die Lage. Es scheint, dass die beiden Flügel der äußersten Offensive in Ostpreussen und der Bukowina zusammengebrochen sind. Im Norden ist die Rückzugsbewegung der Russen beendet... Die deutsche Nordoffensive ist jetzt eingedämmt... Wie sehr haben die Deutschen recht, ungeduldig zu sein. Wie sehr hat im Gegenteil unsere Geduld recht, sich in vertrauensvollster Zufriedenheit zu festigen!« Wer bis

das »Journal des Débats« für ein ernstes Blatt genommen hat, der wird sein Urteil an folgender Kritik des Blattes vom 19. Februar nachprüfen: »Die Rückzugsbewegung der Russen vollzieht sich nicht dem Havastelegramm in normalen Bedingungen, die deutsche Offensive verursacht keinerlei Beunruhigung. Eine Note aus halbamtlicher Quelle, dass diese Offensive zur Umgehung des Feindes rechtzeitig enthüllt ist und kein Anlass vorliegt, darüber zu beunruhigen, denn sie wird sicher nicht zum Erfolg führen...« Fertig. Jetzt kennen die Leser das »Journal des Débats« eine der grössten Schlachtdruckereien dieses Krieges und eine der grössten Niederlagen des russischen Bundesgenossen. Genau so viel, wie sie, die den gebildeten Kreisen angehören, erachtet aber auch die Presse der kleinen Leute davon, den Leserkreis des »Petit Journal« bildet, wo sie der ehemalige Minister des Aeussern, Pichon, die auswärtige Politik, und General Bertraut die militärische Lage darlegt. Der General kündigt die Pläne für Ostpreussen, indem er die Ereignisse der letzten Tage dort in der Auskunft erschöpft: »Die Mitteilung des russischen Generalstabs macht nur sehr summarische Angaben, aus denen sich kein Eindruck löst, dass in der Lage seit 24 Stunden keine grosse Aenderung eingetreten ist. So wie man im Gebiet des Njemen nur feindliche Absichten, was zu sagen scheint, dass keine unmittelbare Gefahr besteht.« Selbstverständlich wird die Leser ebensowenig über die Veränderungen in der Lage in den vorhergehenden Tagen erfahren.

Wenn man nun aber glauben wollte, dass diese Berichte das System der Lüge und Täuschung, worin die französische Volk über den Gang der Dinge im Osten täuscht, erschöpfen, so irrt man sich sehr. Man ergänzt es planmässig durch ein weiteres System, das regelmässig mit den russischen Niederlagen in verstärktem und besonders grobem Masse einsetzt, indem man zu derselben Stunde entweder besondere französische Erfolge im Westen oder ganz besonders grosse und aussichtsreiche Vorgänge zu melden weiss, die den steigenden Verfall der Kräfte Deutschlands dartun sollen. Heute operiert man besonders mit dem letzteren. So lässt man die Havasagentur aus Kopenhagen melden, dass die deutsche Regierung wegen Mangel an Lebensmitteln fünf Millionen wohlhabende Bürger Deutschlands angehen werde, mit ihren Familien bis ins weitere in das neutrale Ausland nach Norwegen, Schweden oder in die Schweiz zu gehen, damit sie durch ihre Abwanderung dorthin die Ernährung des Restes der Nation erleichtern. Gleichzeitig lässt man sich aus Kopenhagen berichten, dass deutsche Soldaten wiederum in hellen Haufen schiffbrüchig aus Belgien nach Holland übertreten. Die Kapitalnachricht ist aber folgende: In Gent haben die deutschen Truppen gencuert. Gegen 5000 Mann, darunter 50 Offiziere, sind je zu zweien aneinander gebunden, in der Richtung auf Brüssel abtransportiert worden. Ferner ist am 2. Februar ein Zug von 18 Wagen durch Löwen gekommen, der angefüllt war mit Mannschaften, die sich geweigert hatten, an die Front an der Yser abzugehen. Und damit man ja an diese Nachrichten glaubt, versieht man sie mit dem Ursprungsvermerk: De source autorisée — aus zuständiger Quelle.

Jetzt weiss also das französische Volk, wie es mit seinen Verbündeten im Osten und mit uns selbst im Westen steht. Mit solchen Mitteln müssen die amtlichen, halbamtlichen und publizistischen Kreise in Frankreich arbeiten, damit aus der Kenntnis von dem wahren Stand der Dinge nicht seine Siegeszuversicht und sein Wille, im Kampf auszuharren, erlahmt und es zum Nachdenken kommt.

Amerikas Doppelspiel.

Ueber das Verhältnis Amerikas zu Deutschland schreibt das Haager Blatt »De Toestand«: »England hat im August die Liste der Kriegskonterbande entgegen der Bestimmungen der Londoner Seerechtskonferenz ausgedehnt — die Vereinigten Staaten haben dagegen nichts eingewendet. England hat im Oktober die Konterbandenliste erweitert und sich alle Freiheit nach dieser Richtung hin vorbehalten — die Vereinigten Staaten haben amtlich nichts dagegen unternommen. England hat im Widerspruch zu den Bestimmungen der Haager Konferenz, deutsche Bürger von neutralen Schiffen weggeholt und kriegsgefangen gemacht — die Vereinigten Staaten haben dagegen nicht protestiert. Die Engländer haben fortgesetzt neutrale Schiffe angehalten und in Beschlag genommen, selbst Schiffe, die keine Konterbande enthielten und für neutrale Länder bestimmt waren — die Vereinigten Staaten haben dies monatlang hingelassen. Im November erklärte England die Nordsee für die Schifffahrt gefährlich und legte im Kanal bis weit in die offene Nordsee hinaus Minen, wobei es den

neutralen Ländern als zukünftige Route einen Weg dicht an der englischen Küste vorschrieb — erst Ende November sandte Amerika einen lauen Protest an England, worauf letzteres geruhte, eine vorläufige Antwort zu geben, in der das Verlangen der Vereinigten Staaten abgewiesen wurde. Die amerikanische Regierung wartet heute noch geduldig auf die endgültige Beantwortung ihres Protestes.

Deutschland erklärte am 4. Februar, dass es vom 18. Februar an dem englischen Beispiele folgen werde und ein bestimmtes Gebiet als Kriegszone ansehe, bereits am 12. Februar war der Protest der amerikanischen Regierung wegen der Gefährdung der neutralen Schifffahrt in den Blättern veröffentlicht. Amerika erklärte selbst, dass es die Lieferung von Kriegskonterbande an England und Frankreich nicht zu verbieten brauchte, da ja Deutschland dafür sorgen könne, dass die Konterbande nicht an ihrem Bestimmungsorte ankomme. Deutschland plant jetzt mit allen Machtmitteln dafür zu sorgen — und das neutrale Amerika protestiert.«

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst erjucht, das Abonnement durch die beiliegenden Posterlagscheine rechtzeitig zu erneuern, respektive die Rückstände ehestens zu begleichen, da sonst die Zustellung des Blattes unterbrochen werden müsste.

Die Administration.

Vom Tage.

Wichtig für Seefahrt. Adria, Italien: Das weiße Blinkfeuer von Nochetta, auf dem Ufer SSW-lich vom Fort Alberoni, ist durch ein weißes Gruppenblitzfeuer, Gruppe 2 Blitze, alle 7 Sekunden, ersetzt worden. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Die Sichtweite der Leuchtboje mit einem grünen Blitzfeuer im Hafen von Chloggia beträgt 4 Meilen. Die Sichtweite der Leuchtboje mit einem roten Blitzfeuer, SSW-lich der Einfahrt in den Hafen von Chioggia beträgt 6 Meilen. — Das feste rote Feuer auf dem Kopfe des E-lichen Wellenbrechers im Hafen von Triani ist durch ein rotes Feuer mit Verfinsterungen alle 15 Sekunden ersetzt worden. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Italien, W-Küste: Das weiße Feuer mit Verfinsterungen auf dem Molo delle Casse im Hafen von Savona ist durch ein weißes Blitzfeuer alle 5 Sekunden mit 14 Meilen Sichtweite auf einem Gitterturm ersetzt worden. — Griechenland: Das feste weiße Feuer auf dem Kap Novara, der SE-Spitze der Insel Antipagos, ist durch ein Feuer mit Verfinsterungen, weiß mit rotem Sektor, ersetzt worden. — Das Feuer auf der Spitze Minima in der Bucht Politika ist ein unbewachtes weißes Blitzfeuer alle 3-5 Sekunden, mit 10 Meilen Sichtweite. Dieses Feuer dient teils, um die Klippen Gaidaros frei zu passieren, teils um den Ankerplatz von Politika anzudeuten. Die Verbindungslinie des Feuers auf der Spitze Minima mit Feuer auf der Spitze Rake Kephale führt auf 12-5 Kabel NE-lich von den Klippen Gaidaros. — Infolge schwerer Beschädigungen des Leuchtturmes auf Kap Dukato, der Insel Santa Maura (Leukas), durch Erdbeben bleibt das Feuer daselbst bis auf weiteres außer Betrieb. — Das feste weiße Feuer auf dem Kap Plaka, der NW-Spitze der Insel Megina, ist durch ein weißes Feuer mit Gruppenverfinsterungen, Gruppe zu 4 Verfinsterungen, alle 20 Sekunden, mit einer Sichtweite von 10 Meilen, auf einem weiß und rot senkrecht gestreiften Turm ersetzt worden. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Auf dem Ankerplatz Tai-Aggi S-lich des Flusses Salambria ist ein festes rotes Feuer, mit 5 Meilen Sichtweite, auf einem roten Häuschen errichtet worden. — Türkei: Sowohl die Häfen von Syrien als auch die des Vilajets Adana an der SE-Küste von Kleinasien sind für die Schifffahrt geschlossen. — Die »Administration de navigation a vapeur ottomane (ancien Mahaffsuffe)« in Konstantinopel wurde außer dem Küstenpostdienstes auch die Befahrung des Bosporus und Schlepplines in den Gewässern von Konstantinopel übertragen. Lotsendienst: Dieser wird in Konstantinopel, im Marmara Meere, in Konstantinopel und im Bosphorus ausgeübt. Lotsenstationen sind errichtet worden, und zwar je eine in Seddul-Bahr, in Gallipoli, in Konstantinopel, in Skutari und in Anadolli Kavak. Diese Stationen verfügen außer über die entsprechende Anzahl von Lotsen noch über Schleppe, Dampf- und Motorboote. Für alle Dampfer von 250 Tonnen Displacement aufwärts besteht sowohl für das Ein- und Auslaufen in die Häfen dieser Gewässer, für das Passieren der Brücken, als auch für die Fahrt durch den Bosphorus und die Dardanellen die Fahrt durch den Bosphorus und die Dardanellen über Verlangen Lotsen beigelegt. Schlepplines: Für Dampfer von über 300 Tonnen Displacement, so wie für Segelschiffe von über 50 Tonnen Displacement besteht für das Ein- oder Auslaufen vor Konstan-

tinopel und dem Goldenen Horn Schlepplines. Dampfer müssen gleichzeitig außerdem auch einen Lotsen aufnehmen. — Deutschland: Fischerfahrzeuge und Küstenfahrern fremder Nationalität wird das Einlaufen in die Fahrwässer der schleswig-holsteinischen W-Küste, die Elbe, die Weser, die Fahrwässer der Ostfriesischen Inseln und in die Ostereis bis auf weiteres verboten.

Tabaksorten. Die k. k. Generaldirektion der Tabakregie in Wien hat mit Note vom 30. Jänner 1915, Z. 2391/X, mitgeteilt, daß unter den jetzigen Verhältnissen die mit der Erzeugung von feinem Purzitschan und feinstem Herzegowina Rauchtabak in Kartons betrauten Fabriken dem Bedarf an diesen Sorten bis auf weiteres nicht voll entsprechen können, und daß infolgedessen die von den Verschleißern angeforderten Mengen an diesen Sorten nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte reduziert werden müssen. Um im vorzuein jedem Anstande bei der Dotierung der Verschleißorgane mit den genannten Parallelschnitt-Rauchtabaken vorzubeugen, wurden hievon die Finanzorgane mit dem Auftrage verständigt, vorkommendenfalls die Verschleißer zu belehren und in gleicher Weise durch Lehre oder selbst zur Aufklärung des Publikums zu wirken.

Verbesserung der Zugverbindung Pola-Triest. Die k. k. Staatsbahndirektion teilt mit: Vom 1. März l. J. anfangen gelangt in der Strecke Herpelje-Kozina-Triest k. k. St.-B. Zug Nr. 219 zur Wiedereinführung, wodurch eine Verbindung nach Triest von dem um 6 Uhr 38 Minuten abends aus Pola abgehenden Schnellzug Nr. 302 wieder hergestellt wird. Die Verkehrszellen des Zuges Nr. 219 sind: Herpelje-Kozina ab 9.38 nachts, Triest k. k. St.-B. an 10.24 nachts.

Wohltätigkeitsvorstellung. Mittwoch den 3. März um 5 Uhr nachmittags findet im »Politeama Ciscutti« eine Varieteevorstellung zugunsten des roten Kreuzes statt. Die Mitwirkenden sind: Fräulein Antonette Maich-Mlaccovich des Wiener Konservatoriums, der zehnjährige Knabe Holesch, die Unteroffiziere der k. u. k. Kriegsmarine, die k. u. k. Marineinfanterie unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Franz Saksch. — Die Theateräumlichkeiten werden vom Eigentümer unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Eintrittspreise sind: Loge 7 Kronen, Fauteuil 2 Kronen, Parterrestuhl 1 Krone 50 Heller, Eintrittskarte 1 Krone 20 Heller, Galleriestuhl 1 Krone, Galleriestuhlplatz und nummerierte Sitze 50 Heller. — Der Kartenvorverkauf findet an der Theaterkasse am 1. und 2. März statt. — Das Programm ist bei der Kasse erhältlich.

Das Marinekonsummagazin bleibt Sonntag den 28. Februar infolge Aufnahme der Inventur geschlossen.

Sterblichkeit in Triest. In der Woche vom 7. bis 13. d. sind 64 männliche und 64 weibliche, zusammen 128 Personen gestorben gegen 123 in derselben Woche des Vorjahres. Von diesen betrafen 34 bis zu 1 Jahr, 24 bis zu 5 Jahren, 1 bis zu 10 Jahren 3 bis zu 20 Jahren, 3 bis zu 30 Jahren, 11 bis zu 40 Jahren, 21 bis zu 60 Jahren, 21 bis zu 80 Jahren, 9 über 80 Jahre. Die durchschnittliche Sterblichkeit in dieser Woche betrug 27,0 v. T. In der abgelaufenen Woche gab es Todesfälle an Masern 1, an Scharlach 2, an Diphtheritis und Krupp 1, an Lungenentzündung 27, an Entzündung 11, an Lungenentzündung 8. Ueber 45 Prozent Kinder bis zu fünf Jahren! Achtet denn niemand dieser entsetzlichen Verluste?

Ein Friedenswerk im Dienste des Krieges, namentlich für Handel und Industrie sehr wichtig, ist die wie alljährlich auch pro 1915 in vollständiger neuer Bearbeitung (u. zw. sowohl in einer deutschen als in einer ungarischen Ausgabe) erschienene G. Freytags Verkehrskarte von Oesterreich-Ungarn und den Balkanländern 1:1.400.000, Preis mit Stationsverzeichnis und Kalender 1915 K 2.40, auf Leinwand in Taschenformat oder mit Stäben zum Aufhängen K 5. Verlag von G. Freytag & Berndt, Gef. m. b. H., Wien VII, Schottensfeldgasse 62. Die oft notwendige Aenderung des Versandweges, die durch die jetzigen außergewöhnlichen Verhältnisse jetzt so manchmal vorgenommen werden muß, läßt sich nur an Hand einer guten, die möglichen Wege des Frachtenverkehrs zeigenden Karte durchführen. Das ist Freytags Verkehrskarte, die durch die sorgfältige Darstellung in verschiedenen Farben, die Unterscheidung der ein- und zweigleisigen Bahnen, sowie solcher mit und ohne Sitzungsverkehr, die Entfernungsangabe in Kilometern, die Aufnahme der im Bau begriffenen und projektierten Bahnen usw. zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden ist, den der Kaufmann wie so mancher Private nicht missen mag. Die besonders genaue Berücksichtigung der Balkanstaaten, wie die in größerem Maßstabe gegebenen Nebenkarten der Umgebung von Wien, Budapest und Prag sowie von Nordböhmen sind Vorzüge dieser Karte, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 56.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz. Garnisoninspektion: Hauptmann Machitka vom Landwehrlanterieregiment Nr. 5. Nergliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Dr. von Marochino.

Depeschenwechsel zwischen Erzherzog Eugen und dem Marinekommandanten. Flottenkommandant Admiral Haus, Pola. Ich habe Seine kaiserliche und königliche Hoheit G. d. R. Erzherzog Eugen ersucht, dem Kommando der unterstehenden Donauflottille für die bisher initiativ, aufopferungsvolle und von besten Erfolgen begleitete mitwirkende Tätigkeit dieses Teiles der bewaffneten Macht im Verbände der Balkanstreitkräfte meine vollste Anerkennung und besonderen Dank im Sinne des Wahlspruches unseres Erlauchten Obersten Kriegsherrn zum Ausdruck zu bringen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich. — Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Armeekommandant. Für die der Donauflottille so überaus huldvoll ausgesprochene Anerkennung bitte ich Eure kaiserliche und königliche Hoheit, den ehrerbietigsten Dank auch der gesamten Flotte entgegennehmen zu wollen, die freudigen Anteil nimmt an der beglückenden höchsten Anerkennung, die Ihren Kameraden auf Save und Donau zu erlangen vergönnt war. Flottenkommandant Admiral Haus.

Stabsoffiziersversammlung. Am 27. ds. um 2 Uhr p. m. findet in der Arsenallehrlingschule unter dem Vorhise des Herrn Kontreadmirals Anton Wittenik eine Stabsoffiziersversammlung statt, bei welcher sämtliche in Pola anwesenden Kontreadmirale und Stabsoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marine-lokalanstellungen zu erscheinen haben.

Allerlei.

Die verhungerten deutschen Armeekorps.

Eine besonders schöne Kriegsentee hat ein in der australischen Stadt Bendigo erscheinendes Wochenblatt ausgebrütet: In der Nummer vom 1. Dezember wird berichtet, dass die Engländer östlich von Ypern drei deutsche Armeekorps halb verhungert aufgefunden hätten. »Man traf sie an, wie sie Rinde von den Bäumen assen.« Soweit der kühne australische Entenzüchter. Was soll aber werden, wenn von allen Bäumen Belgiens und Frankreichs die Rinde abgenagt ist? Dann müssen ja die Deutschen aus reiner Verzweiflung nach England hinüber.

Ein Wiedersehen beim französischen Durchbruchversuche.

In dem in den M. N. N. erscheinenden Aufsätze »Reise zur deutschen Front« erzählt Dr. L. Ganghofer u. a. folgendes: Während des Weiterstapfens durch den Graben erzählen mir die Offiziere von dem missglückten Durchbruchversuche der Franzosen am 18. Dezember. Mitten im heissesten Gefecht ereignete sich da ein heiterer Zwischenfall. Ein Bayer, der mit dem Bajonett losrennen wollte, erkannte in seinem Feind einen »Spezi«, der drei Jahre in München als Kellner gedient hatte. »Jesses, Du? Was tust denn Du da?« Der Franzose antwortete im reinsten Münchnerisch: »Durchbrecha tean mer.« Und der Bayer lachte: »So, so? Da gib mir gleich Dei G'wehr her!« Die Sache war erledigt.

Weiterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. Februar 1915.

Allgemeine Uebersicht:

An der Monarchie größtenteils bewölkt, schwache variable Winde und Kalmen; an der Adria helter, NE-litche Winde. Die See ist leicht bewegt.

Vorausssichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heter bis leicht wolkig, mäßige Winde aus dem NE-Quadranten, nachts weitere Temperaturabnahme, tagsüber geringe Venderung gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.3 2 " nachm. 759.9 Temperatur um 7 " morgens 4.1 2 " nachm. 7.6 Regenüberschuß für Pola: 204.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.3°. Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

Gemälde

des Künstlers STEFAN KOZDERKA sind zur Besichtigung in der Papierhandlung Costalunga ausgestellt. 527

Kino „Ideal“

Heute letzter Tag der Vorführung des schönen Films

Spartakus, der thrazische Gladiator

der in den letzten Tagen großen Erfolg erzielte. Niemand darf die Vorführung eines so schönen historischen Films versäumen.

Morgen der neuste Film, dargestellt von der berühmten Künstlerin Henny Porten in der Hauptarbeit

„Margarete Wendland“ oder „Der Leutnant Sanden“.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes entries for Unteroffiziersmesse S. M. S. „Monarch“ K 16.—, Kohlenzulage der Bemannung S. M. Schiff „Lika“ 3.60, Zusammen K 19.60, bereits ausgewiesen „ 5104.40, Totale K 5124.—, Abgeführt „ 4779.89, Abzuführen K 344.11

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des „Roten Kreuzes“ vom 10. bis 25. II. 1915:

- Kriegshafenkommando-Offiziersmenage 32 K 37 h; Auskunftsstelle des „Roten Kreuzes“ 11 K 36 h; Gasthaus Alla nostra Bandiera 6 K 65 h; Frühstückstube Bernardis 34 h; Frühstückstube Venutti 2 K 51 h; Delikatessenhandlung Artusi 86 h; Restaurant Baumgartner 5 K 92 h; Gasthaus Bekavaz 81 h; Delikatessenhandlung Riosa 1 K 6 h; Drogerie Tominz 2 K 44 h; Manif.-Handlungen: Unich 71 h, Poduje 1 K 27 h, Suppan 2 K 34 h; Warenhaus Löbl 93 h; Schuhwarenhaus Fränkel 34 K 22 h; Zuckerbäckerei Clai 5 K 68 h; Zuckerbäckerei Jankovits 2 K 39 h; Warenhaus Steiner 2 K 52 h; Papierhandlung Schriener 80 h; Buchhandlung Mahler 3 K 4 h; Papierhandlung Fischer 29 h; Kaffeehaus Pauletich 84 h; Gasthaus Gorlato 3 K 79 h; Kolonialwarenhandlung Martina 3 K 6 h; Tabaktrafiken: Pavletic 1 K 5 h; Bačak 91 h, Marsich 27 h, Doreich 68 h, Martina 1 K 4 h, Marchesan 1 K 9 h, Luchich 44 h, Ferletich 36 h, Borsatti 2 K 70 h, Ropotar 8 K 42 h, Pavanello 28 h, Inwinkel 12 h, Casalini 46 h, Benussi 98 h, Zadnik 13 h, Pinter 1 K 51 h, Fabianich 80 h, Camuffo 1 K 16 h; Dorotich 4 K 12 h, Menschik 73 h, Dajcich 89 h, Sidar 15 h, Salamon 9 K 26 h, Fonda 24 h; Gasthaus Jež 2 K 35 h; Gasthaus Kövy 2 K 14 h. — Zusammen 168 K 48 h.

Politeama Ciscutti

Heute Freitag und morgen Samstag

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm: 7

Der deutsche Heldendampfer „Königin Luise“.

Naturaufnahme.

„Heimgekehrt“

Weihnachtsdrama mit Dorrit Weixler in der Hauptrolle.

„Eine Nacht in Berlin“ oder „Die Löwen sind los“

Humoreske.

Die Braut aus Marmor.

Lustspiel.

Normale Preise.

„Polaer Text“ Nur für Erwachsene! Filmlänge 2000 Meter.

Die Vorstellungen beginnen: am Freitag um 4 Uhr 30 Min. und 6 Uhr 30 Min.; am Samstag um 3, 5 und 7 Uhr p. m.

Mein Journal-Lesezirkel

bringt in seinen illustrierten Zeitschriften, welche reichlich für Zerstreuung sorgen, noch außerdem wöchentlich stets interessante Bilder von den Kriegsschauplätzen. Man bittet Prospekte zu verlangen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer ab 1. März zu vermieten Via Epulo 14. 521
Schön möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Personen zu vermieten. Piazza Verbi 6, 3. St. rechts. 522
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 5, 2. Stock rechts. 523
Unmöbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Administration. 524
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Befenigl Nr. 26, 2. St. 525
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Nasca guerra 13, 1. St. links. 526
Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang auch an Fremde zu vermieten. Via Veterani 1. 527
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Diana Nr. 32, 1. St. 528
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse in der Administration. 529
Möbliertes Zimmer ab 1. März zu vermieten, gegenüber der Landwehrkaserne. Via Verubella 1. 1. Stock. 530
Wohnungen von 3 Zimmern, Kammer und Küche und 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Via Lacea 31. 531

Zu mieten gesucht:

- Schön möblierte Wohnung, 2—3 Zimmer, freier Eingang, Parterre, für sofort gesucht. Anträge an die Administration b. Bl. unter „Nr. 532“. 532
Nett möbliertes Kabinett zu mieten gesucht. Familienanschluß erwünscht. Zuschriften mit Preisangabe an die Administration. 533
Einfach möbliertes Zimmer oder Kabinett mit Klavier oder Piano ab 1. März zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 534
Gesucht wird sehr elegant möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, Nähe Molo Bellona, Foro, Anfang Sergia oder Arsenale. Anträge an die Administration. 535

Offene Stellen:

- Tüchtiger nüchternen Schreiber mit schöner, flotter Handschrift, in gesetztem Alter, wird gegen gute Bezahlung aufgenommen. Anzusagen in der Administ. b. Bl. 534
Büchlerin gesucht. Clivo Gionatafi 5, 2. St. 538
Tageschneider wird sofort aufgenommen. Firma Sgnazio Steiner, Pola. 537
Deutsche Hauschneiderin wird gesucht. Anfragen in der Administration. 533
Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration des Blattes. 536

Zu verkaufen:

- Für Marineoffiziere! Portepoe, Achspfangen und Käppi billigst zu verkaufen. Elise Wwe. Soanovich, Trieste, Via Fontana 14, 1. St. 44
Wegen Abreise zu verkaufen: Schöner Zimmerschrank, Tisch, 6 hohe Sesseln und verschiedene andere Möbel in guten Zustand. Adresse in der Administration. 518
Dampfmotor mit Petroleumheizung 1 1/2 HP billigst zu verkaufen. Piazza Altighieri 10. 42

Verchiedenes:

- Subjekt gesucht. Socra videt fieri sextus ab urbe lapsis. Quinto. 533
Okkasion! Pendeluhren zu allen Möbeln passend, solange der Vorrat reicht, zu alten Preisen zu haben bei Hollesch, Foro 13. 475

Oesterreichischer Kalender für Elektrotechniker.

2 Teile. — Begründet von F. Uppenborn. K 5-20
4 Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Naredba

ministra trgovine u dogovoru s ministrima unutarnjih posala, poljodjelstva i financija od 30. januara 1915.

o proizvodjanju i stavljanju u promet kruha i peciva.

Na temelju carske naredbe od 10. oktobra 1914., L. d. z. br. 274., a za vrijeme dokle budu trajne izvanredne prilike proizrokovane ratnim stanjem, naredjuje se ovo:

§ 1.

Fino pšenično brašno za pecivo i za kuhanje (1. i 2. točka §-a 1., 1. stavka ministarske naredbe od 28. novembra 1914., L. d. z. br. 324.) nesmije se upotrebljavati za proizvodjenje kruha.

§ 2.

Pšenično krušno brašno, pšenično jednoliko brašno i raženo brašno (§ 1., 1. stavka, 3. točka, i 2. stavak, i § 2. ministarske naredbe od 28. novembra 1914. L. d. z. br. 324) smiju se upotrebljavati za proizvodjanje kruha samo u količini, koja ne nadmašuje 50% ukupne težine brašna, što se ima izraditi. Ostatak ima da sastoji od brašna ječmenog, kukuruznog, zobnog, rižinog, od valjanoga brašna od krumpira, od brašna od krumpirova škroba ili od jednog samog takvog brašna ili od koje mu drago njihove mješavine.

No brašno od krumpirova škroba dopušteno je dodati najviše samo 20% ukupne težine brašna, što se ima izraditi.

Osim toga se može primiješati šećera, no najviše samo 5% ukupne težine brašna, što se ima izraditi.

Ako se upotrebljava brašno, pomiješano već prema §-u 3., 2. stavku, §-u 4. i 5, spomenute ministarske naredbe, ima mu se primiješati dodatka, dok se ne postigne razmjer mješavine, kako je gore propisan.

§ 3.

Pekari, trgovci i drugi prodavači kruha dužni su davati kupcima kruha takodjer izrezanoga na komade, koliko tko zatraži.

§ 4.

Zemaljske političke vlasti mogu do potrebe odrediti prodajnu cijenu, pazeci na kakvoću i težinu kruha od miješanoga brašna i obazirući se na prilike, što postoje.

§ 5.

Za proizvodjanje sitnoga peciva smije se fino pšenično brašno za pecivo ili za kuhanje (§ 1., 1. stavak, 1. i 2. točka, i § 3., 1. stavak, ministarske naredbe od 28. novembra 1914., L. d. z. br. 324.) upotrebljavati samo u količini, koja kod prvoga brašna ne nadmašuje 50%, a kod drugoga 70% ukupne težine brašna, što se ima izraditi.

Ostatak ima da sastoji od dodatka naznačenih u 2. i 3. stavku §-a 2., i to samo od jednoga takvog dodatka ili od koje mu drago njihove mješovine.

Zemaljske političke vlasti odredit će težinu, oblik i kupovnu cijenu toga sitnog peciva. Zabranjeno je proizvodjati koju mu drago drugu vrst peciva od pšeničnog brašna.

§ 6.

Zemaljske političke vlasti su ovlaštene, da u slučajevima, vriednim baš osobitoga obzira, osobito kod priredjivanja kruha i peciva za liječilišta pa za dijetetične i vjerske svrhe, na zamolbu dozvole za pojedine slučajeve iznimke od propisa §§-a 1., 2., i 5.

§ 7.

Zemaljske političke vlasti mogu prema mjesnim prilikama odrediti, koliko se puta na dan smije peći kruh i sitno pecivo u obrtnim radnjama.

§ 8.

Verordnung

der k. k. Statthaltereii vom 10. Februar 1915, Zl. Gw. III—1791/13—14, mit welcher für das Küstenland Bestimmungen, betreffend die Erzeugung und Inverkehrsetzung von Brot und Gebäck, erlassen werden.

Auf Grund der Ministerial-Verordnung vom 30. Jänner 1915, R.-G.-Bl. Nr. 24, werden für den Bereich der küstentändischen Statthaltereii für die Erzeugung und Inverkehrsetzung von Brot und Gebäck nachstehende Bestimmungen erlassen:

§ 1. Das nach den Bestimmungen des § 5 der obbezogenen Ministerial-Verordnung erzeugte Kleingebäck darf nur in der Form von Laibchen im Gewichte von 35 und 120 g pro Stück gebacken werden; der Preis des Laibchens im Gewichte von 35 g darf 4 Heller, jener des Laibchens im Gewichte von 120 g 12 Heller nicht übersteigen.

Dieser Verkaufspreis gilt für alle öffentlichen Verkaufs- und Verschleisslokale (Kaffeehäuser, Gasthäuser u. dgl.).

§ 2. Die Erzeugung jeder anderen Art von Gebäck aus Weizenmehl (Kipfel, Semmel u. dgl.) ist ausnahmslos verboten.

§ 3. Die Ausbackung von Kleingebäck muss in allen Orten des Küstenlandes um 12 Uhr mittags vollendet sein und darf nicht vor 7 Uhr abends wieder begonnen werden.

§ 4. Aus hygienischen Gründen darf nur vollkommen ausgekühltes Brot und Gebäck den Konsumenten verabreicht werden.

§ 5. Diese Verordnung ist von allen Verkäufern von Brot und Kleingebäck in den Verkaufsräumen an einer jedermann sichtbaren Stelle anzuschlagen.

§ 6. Übertretungen dieser Verordnung werden im Sinne des § 15 der obbezogenen Ministerial-Verordnung mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten geahndet.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Für den k. k. Statthalter:

Lasciac m. p.

Ordinanza

dell' i. r. Luogotenenza del 10 febbraio 1915, No. Gew. III.—1791/13—14, con la quale si emanano per il Litorale disposizioni concernenti la produzione e lo smercio del pane e dei prodotti affini.

Sulla base dell' Ordinanza ministeriale del 30 gennaio 1915, B. L. I. No. 24, per il raggio della Luogotenenza nel Litorale, si emanano per la produzione e lo smercio del pane e dei prodotti affini le disposizioni seguenti:

§ 1. Il pane minuto prodotto giusta le disposizioni del § 5 della citata Ordinanza non si produrrà che in forma di bombette del peso di 35 e 120 grammi l'una; il prezzo della bombetta del peso di 35 grammi non supererà

Verordnung

des Handelsministers im Einvernehmen mit den Ministern des Innern, des Ackerbaues und der Finanzen vom 30. Jänner 1915, betreffend die Erzeugung und Inverkehrsetzung von Brot und Gebäck.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird für die Dauer der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse verordnet, wie folgt:

§ 1.

Feines Weizenbackmehl und Weizenkochmehl (Punkt 1 und 2 des § 1, Absatz 1, der Ministerialverordnung vom 28. November 1914, R. G. Bl. Nr. 324) dürfen zur Broterzeugung nicht verwendet werden.

§ 2.

Weizenbrotmehl, Weizengleichmehl und Roggenmehl (§ 1, Absatz 1, Punkt 3, und Absatz 2, und § 2 der Ministerialverordnung vom 28. November 1914, R. G. Bl. Nr. 324) dürfen zur Erzeugung von Brot nur in einer Menge verwendet werden, welche 50 Prozent des Gesamtgewichtes der zu verarbeitenden Mehlmenge nicht übersteigt. Der Rest hat aus Gersten-, Mais-, Hafer-, Reis-, Kartoffelwalg-, Kartoffelstärkemehl oder Kartoffelbrei einzeln oder in beliebiger Mischung zu bestehen.

Der Zusatz von Kartoffelstärkemehl ist jedoch nur in einem Höchstausmaße von 20 Prozent des Gesamtgewichtes der zu verarbeitenden Mehlmenge gestattet.

Außerdem kann Zucker, jedoch nur bis zu einem Höchstausmaße von 5 Prozent des Gesamtgewichtes der zu verarbeitenden Mehlmenge, beigemischt werden.

Bei Verwendung von bereits gemäß § 3, Absatz 2, § 4 und § 5 der bezogenen Ministerialverordnung gemischten Mehlen ist durch Beimischung der Zusätze das im vorstehenden vorgeschriebene Mischungsverhältnis herzustellen.

§ 3.

Die Bäcker, Händler und sonstigen Brotverkäufer sind verpflichtet, den Käufern Brot auch geschnitten in Stücken in jeder verlangten Menge zu verabfolgen.

§ 4.

Die politischen Landesbehörden können bei sich ergebendem Bedarfe unter Bedachtnahme auf die Beschaffenheit und das Gewicht des Mischbrottes und unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse den Verkaufspreis festsetzen.

§ 5.

Zur Erzeugung von Kleingebäck darf feines Weizenmehl oder Weizenkochmehl (§ 1, Absatz 1, Punkt 1 und 2, und § 3, Absatz 1, der Ministerialverordnung vom 28. November 1914, R. G. Bl. Nr. 324) nur in einer Menge verwendet werden, welche bei ersterem 50 Prozent, bei letzterem 70 Prozent des Gesamtgewichtes der zu verarbeitenden Mehlmenge nicht übersteigt.

Der Rest hat aus den in § 2, Absatz 2 und 3, bezeichneten Zusätzen einzeln oder in beliebiger Mischung zu bestehen.

Die politischen Landesbehörden haben Gewicht, Form und Kaufpreis dieses Kleingebäcks festzusetzen. Die Erzeugung jeder anderen Art von Gebäck aus Weizenmehl ist verboten.

§ 6.

Die politischen Landesbehörden sind ermächtigt, in ganz besonders rücksichtswürdigen Fällen, insbesondere bei der Brot- und Gebäckbereitung für Heilanstalten, sowie zu diätetischen und religiösen Zwecken Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1, 2 und 5 fallweise über Ansuchen zu bewilligen.

§ 7.

Die politischen Landesbehörden können den örtlichen Verhältnissen entsprechend die Zahl der täglich zulässigen Ausbackungen von Brot und Kleingebäck in den gewerblichen Erzeugungsstätten festsetzen.

§ 8.

Die Mehlmischvorschriften dieser Verordnung sind auch dann einzuhalten, wenn der Brot- oder Gebäckleigewicht nicht

Ordinanza

del 30 gennaio 1915 del Ministro del commercio di concerto coi Ministri dell'interno, dell'agricoltura e delle finanze,

concernente la produzione e il traffico di pane e panini.

In base all'ordinanza imperiale 10 ottobre 1914, B. L. I. N.ro 274, si ordina per la durata delle condizioni straordinarie cagionate dalla guerra, quanto segue:

§ 1.

Farina di frumento fina da forno e farina di frumento da cucina (punti 1 e 2 del § 1, alinea 1 dell'ordinanza ministeriale 28 novembre 1914, B. L. I. N.ro 324) non possono usarsi per la produzione di pane.

§ 2.

Farina di frumento da pane, farina usuale di frumento e farina di segala (§ 1, alinea 1, punto 3, e alinea 2, e § 2 dell'ordinanza ministeriale 28 novembre 1914, B. L. I. N.ro 324) possono usarsi per la produzione di pane soltanto in una misura, che non superi 50 p. c. del peso complessivo della quantità di farina da lavorarsi. Il resto deve consistere di farina di segala, grano, avena, riso, patate, fecola di patate, singolarmente o in qualsiasi miscela.

Però l'aggiunta di fecola di patate è permessa soltanto in una misura massima di 20 per cento del peso complessivo della quantità di farina da lavorarsi.

Oltre ciò si potrà frammescolare zucchero, ma soltanto in una misura massima di 5 p. c. del peso complessivo della quantità di farina da lavorarsi.

Facendo uso di farine già miste a sensi del § 3, alinea 1, § 4 e § 5 della citata ordinanza ministeriale, si dovrà portare le aggiunte al rapporto di miscela prescritto nell'anzidetto.

§ 3.

I tornai, commercianti e altri venditori di pane sono tenuti di estradare ai compratori anche pane tagliato a pezzi in quantità richiesta.

§ 4.

In caso di bisogno le autorità politiche provinciali fissare il prezzo di vendita, avuto riguardo alla qualità del pane misto e tenendo conto delle circostanze sussistenti.

§ 5.

Per la produzione di pane minuto si potrà usare frumento fina da forno o farina di frumento da cucina (§ 1, punti 1 e 2, e § 3, alinea 1 dell'ordinanza ministeriale 28 novembre 1914, B. L. I. N.ro 324) soltanto in una misura che non superi per la prima 50 p. c. e per la seconda 70 p. c. del peso complessivo della quantità di farina da lavorarsi.

Il resto dovrà consistere delle aggiunte indicate nel § 2, punti 2 e 3, singolarmente o in qualsiasi miscela.

Le autorità politiche provinciali dovranno fissare il prezzo di vendita di questo pane minuto. La produzione di ogni altra specie di pane con farina di frumento è vietata.

§ 6.

Le autorità politiche provinciali sono autorizzate ad autorizzare di volta in volta, dietro richiesta, eccezioni alle norme dei §§ 1, 2 e 5 in casi che meritano del tutto speciale considerazione, particolarmente riguardo alla confezione di pane e panini per uso come pure per scopi dietetici e religiosi.

§ 7.

Le autorità politiche provinciali possono fissare in conformità alle condizioni locali il numero delle cotte di pane e panini ammissibili giornalmente negli esercizi di produzione industriale.

§ 8.

Le autorità politiche provinciali possono fissare in conformità alle condizioni locali la quantità della miscela della pasta da pane o panini.

Die Beschließung der Dardanellen.

Konstantinopel, 25. Februar. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgendes Komunique: Heute um zehn Uhr vormittags eröffneten zehn große feindliche Panzerschiffe das Feuer gegen die am Eingange der Dardanellen befindlichen Forts. Das Feuer dauerte bis 5 1/2 Uhr nachmittags, worauf sich die Schiffe in der Richtung der Insel Tenedos zurückzogen. Durch die gemachten Beobachtungen wurde festgestellt, daß ein feindliches Panzerschiff vom Typ „Ugamenon“ und zwei andere Panzerschiffe durch die von unseren Forts auf der anatolischen Küste abgefeuerten Geschosse beschädigt worden sind.

Amsterdam, 25. Februar. Reuter meldet aus London: Das schlechte Wetter, der Südweststurm und der Nebel hinderten die Kriegsoperationen gegen die Dardanellen. Die Beschließung am 19. Februar hat die äußersten Forts schwer beschädigt.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 25. Februar. Mitteilung des Staates der Kaukasusarmee. Im Laufe des 21. Februar fanden Gefechte in der Gegend jenseits des Tscharok statt. Die Türken wurden über den Tschalkfuß zurückgeworfen. Kein Kampf in den anderen Richtungen.

Erfolge der türkischen Truppen.

Konstantinopel, 26. Februar. (R.-B.) Nach aus Erzerum eingetroffenen Nachrichten herrscht an der Kaukasusfront Ruhe, da tiefer Schnee die Berggipfel bedeckt. In mehreren Gegenden, in denen wenig Schnee liegt, errangen türkische Truppenabteilungen beträchtliche Erfolge. Vorgehen wurde in Paschet die Ortschaft Daskioei im Sturme genommen. Der Feind zog sich zurück. Trotz Terrainschwierigkeiten wird er von den Türken in der Richtung von Batum verfolgt.

Der Krieg in den Lüften.

Keine Neutralitätsverletzung durch deutsche Flieger.

Bern, 25. Februar. (R.-B.) Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Gegenüber verschiedenen Zeitungsberichten über eine neuerliche angebliche Neutralitätsverletzung in der Gegend von Redeshy durch einen deutschen Flieger ist festzustellen, daß die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist und es nicht sicher feststeht, welcher kriegsführenden Partei der in Frage kommende Flieger angehörte, noch ob überhaupt die schweizerische Luftkategorie verletzt worden ist.

Ein erneuter Angriff auf Calais.

Kopenhagen, 25. Februar. (R.-B.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Calais ist von deutschen Luftschiffen erneut angegriffen worden. Die Bomben ver wundeten einige Personen, doch ist der angerichtete Materialschaden gleich Null. Die beim ersten Luftangriff zerstörte Eisenbahnlinie ist wieder hergestellt worden. Der Bahnverkehr vollzieht sich wieder ungehindert.

Der Kolonialkrieg.

Unruhen in Singapur.

Kopenhagen, 26. Februar. (K.-B.) Die russischen Zeitungen melden über die Unruhen in Singapur: 800 Indier in Singapur zerstörten das Haus, in dem deutsche Kriegsgefangene festgehalten werden. Die Engländer organisierten zur Verhütung weiterer Zerstörungen ein Freiwilligenkorps, dem auch Japaner angehören. Das japanische Kriegsschiff »Jodo« wird in Singapur erwartet. In Shanghai sind mit Rücksicht auf die Unruhen in Singapur zwei japanische Kreuzer eingetroffen.

Die Jagd auf die „Königsberg“.

Amsterdam, 25. Februar. Ein Seekadett auf einem der letzten britischen Kreuzer an der Küste Westafrikas gibt in einem Briefe an seine Angehörigen einige Einzelheiten über die Suche nach dem Kreuzer „Königsberg“, der in einem ostafrikanischen Flusse eingeschlossen liegt. „Eines Tages“, so schrieb der Seekadett, „versuchten wir, die „Königsberg“ mit Hilfe eines Wasserflugzeuges zu zerstören. Vor allen Dingen mußten wir feststellen, in welchem Teile des Flusses der Kreuzer lag. Wir unternahmen verschiedene, sehr erfolgreiche Flüge, aber jedesmal, wenn wir Bomben mitnahmen, um dem Kreuzer den Garau zu machen, erlitt unser Flugzeug einen Motordefekt. In einem Tage flog der Pilot ohne Begleiter aus. Als die Maschine 3000 Meter über dem Flusse stand, ging sie plötzlich mit großer Schnelligkeit nieder. Mit zwei Mann wurde ich im Motorboot ausgeschickt, um das Flugzeug zurückzuholen. Auf eine Meile Abstand von der Küste erhielt ich Feuer von den Deutschen und änderte sofort meinen Kurs, umfuhr einen Teil der Küste und lenkte in die Mündung hinein, wo ich dann durch das Fernglas das Flugzeug entdeckte. Wir fuhren bis fünf Meter an das deutsche Gebiet heran und besichtigten das Flugzeug an einem Boot. — Der Pilot war nirgends zu sehen. Raum waren wir abgefahren, als die Deutschen das Feuer eröffneten. Aber wir entkamen wie durch ein

Wunder. Das Flugzeug hatte ungefähr 300 und unser Boot ungefähr 80 Lader.“

Der hier erwähnte Fluß ist der Rufidji in Deutsch-Ostafrika.

Aus dem Inland.

Auszeichnung des Landespräsidenten der Bukovina.

Dorna Watra, 26. Februar. (R.-B.) Aus Anlaß der Allerhöchsten Auszeichnung des Landespräsidenten Rudolf Grafen Meran durch dessen Ernennung zu Sr. Majestät Geheimem Räte veranstaltete die Bevölkerung von Dorna Watra und Umgebung eine Freundschaftsfeier vor dem Gebäude der Landesregierung, wo der Bürgermeister eine begeisterte Rede hielt, auf welche der Landespräsident in deutscher und rumänischer Sprache erwiderte. Die Kundgebung schloß mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und Vaterland.

Japan und China.

„China ist nicht Formosa!“

Kopenhagen, 25. Februar. Dem „Njetch“ wird aus Irkutsk berichtet, daß Silanshikoi zahlreiche Briefe und Depeschen bekommt, in denen gegen die japanischen Annahmen heftig protestiert wird. In vielen Provinzen haben wiederum große Versammlungen stattgefunden, in denen die Massen stürmisch forderten, den Japanern Widerstand zu leisten. Diese Forderungen finden lebhaften Widerhall in der Presse und in den gesetzgebenden Einrichtungen. Die Popularität Silanshikois und seine Einigkeit mit der öffentlichen Meinung wachsen zusehends. Auf die Einmütigkeit des Volkes gestützt, änderte Silanshikoi sein Verhältnis zu Japan grundlich. „China ist nicht Formosa oder Korea“, die Japaner werden im chinesischen Menschenozen erkliden, dies bekommt man überall in China zu hören.

Tokio, 25. Februar. Wie verlautet, steht die japanische Regierung im Begriffe, eine ausführliche Denkschrift über die japanische Politik seit dem Kriege mit Rußland unter besonderer Berücksichtigung der japanisch-chinesischen Beziehungen auszuarbeiten. Dieses Memorandum ist im Hinblick auf die Besprechungen entstanden, die der japanische Minister des Außern Marquis Kato mit den Botschaftern Rußlands und Amerikas gehabt hat und in denen diese beiden Diplomaten zwar eine gewisse Berechtigung der japanischen Forderungen anerkannt haben, andererseits aber ihrem Erlaunen über die völlig überraschende und durch nichts vorbereitete Handlungsweise Japans unverhohlenen Ausdruck gegeben haben. Sofort nach ihrer Fertigstellung wird die Denkschrift in London, Petersburg, Paris und Washington überreicht werden.

London, 25. Februar. Das Reutersche Bureau gibt eine Meldung der „Associated Press“ aus Peking vom 19. Februar wieder, in der es heißt: Wenn die Mitteilungen vermutlich gut unterrichteter chinesischer und ausländischer Quellen sich bestätigen, so hat Japan in seiner Denkschrift an die ihm befreundeten Mächte einige seiner an China gerichteten Forderungen verschwiegen. Beispielsweise hat Japan verlangt, daß bei der etwaigen Ernennung von Ausländern zu Beratern der Polizei-, Militär- und Finanzverwaltung Japaner bevorzugt würden, daß von Chinas künftigen Bedürfnis an Waffen und Munition die Hälfte in Japan beschafft oder ein Arsenal mit japanischem Betriebsmaterial unter japanischer Leitung errichtet werde. Ferner verlangt Japan von China dieselben Vorrechte wie andere Nationen zur Errichtung von Missionen und zum Bau von Schulen und Kultusstätten zur Förderung des Buddhismus. Weiter verlangt Japan, daß Konzessionen für Eisenbahnen, Bergbau und Errichtung von Docks künftig nur noch an Japaner, an andere Ausländer nur mit Japans ausdrücklicher Genehmigung verliehen werden. Wie verlautet, hat China drei Gegenanschläge hinsichtlich der Konzessionen in der Mandchurie, der Mongolei und in Schantung gemacht, sich auch zu der öffentlichen Erklärung bereit erklärt, niemals einen Hafen oder eine Insel an eine andere Macht abtreten zu wollen, hat sich jedoch geweigert, der japanischen Regierung Bürgschaft dafür zu geben.

Die „Times“ meldet aus Washington vom 19. Februar: Die Politik Japans erregt hier große Sorge. Die Presse beginnt, sich gegen die japanische Politik zu äußern, denn der Umstand, daß Japan die Gelegenheit des Krieges auszunutzen versucht, hat Mißtrauen erregt.

Die „London News“ bringen die zeitliche Meldung, daß der britische Botschafter in Peking Japans erste Forderung nach Uebertragung aller deutschen Konzessionen in Schantung diplomatisch unterstützt habe. Die neuen japanischen Forderungen nach einem Protektorat über ganz China habe er nicht gutheißen können. Die britische Regierung sei sich des Ernstes der Lage bewußt, der sich aus einem kriegerischen Konflikt Japans gegen China ergebe und habe Vorstellungen in Tokio erhoben. Der „New York Herald“ meldet, Präsident Wilson empfing den chinesischen Botschafter, der ihm die Bitte seiner Regierung um freundschaftliche Intervention im Konflikt mit Japan unterbreitete. Die Entscheidung des Staatsdepartements soll erst kommende Woche fallen,

nachdem Präsident Wilson auch den japanischen Botschafter empfangen haben wird. Nach einer Meldung des Petersburger „Njetch“ aus Tokio ist die Mobilisierung des japanischen Heeres, die zuerst auf vier Reservejahrgänge beschränkt war, auch auf die Landwehr ausgedehnt worden. Eine Verfügung des Kriegsministers beruft die letzten drei Landwehrjahrgänge zu den Fahnen ein.

Aus England.

Unterhaus.

London, 25. Februar. (R.-B.) In Beantwortung einer Anfrage, betreffend die jüngste Rede Sazonows, worin derselbe erklärt hatte, daß die Ereignisse an der russischen Grenze politische und wirtschaftliche Probleme in Verbindung mit der Frage des Zuganges Rußlands zum offenen Meere der Verwirklichung näherbringen würden, erklärt der Staatssekretär des Außern Sir Edward Grey: Das ist ein Bestreben, mit dem wir viel Sympathie haben. Die genaue Form, in der es verwirklicht wird, wird zweifellos in den Friedensbedingungen bestimmt werden.

Streikbewegungen.

London, 26. Februar. (R.-B.) „Daily News“ befaßt sich mit der in der Arbeiterschaft herrschenden Unruhe, die sich immer mehr ausdehnt und über das ganze Land ausbreitet. Die hauptsächlichste Ursache der Bewegung sei das Steigen der Preise für Lebensmittel und andere Verbrauchsgegenstände. Die Bewegung macht sich auch schon in der Londoner Arbeiterschaft fühlbar. Das Exekutivkomitee der National Agriculture Labourers and Rural Workers Union beschloß den Streik zu Norfolk.

Es wird gegen die Frauen- und Kinderarbeit protestiert. Man sagt, es seien genug Arbeitskräfte vorhanden, wenn sie entsprechend bezahlt werden.

London, 26. Februar. (K.-B. — Reutermeldung.) Nach dem 8. März darf niemand mehr von Vilburg oder Folkestone nach Holland reisen, der nicht amtliche Erlaubnis besitzt.

Aus Rußland.

Die Sammlung für die deutsche Flotte in Rußland.

Petersburg, 25. Februar. (R.-B.) „Wirschewna Wedomosti“ melden: Das Verfahren, betreffend die Sammlung für die deutsche Flotte wurde eingestellt, ohne jegliche Folgen für die Beteiligten, ausgenommen die deutschen Untertanen, denen laut der bereits getroffenen Verfügung die bei ihrer Freilassung eingezogenen Kautionsbeträge nicht zurückgestellt werden. Dies sei die Erwiderung auf die Maßnahmen Deutschlands, das sich geweigert habe, bei der Freilassung der Russen ihnen die konfiszierten Kostbarkeiten und Geldsummen zurückzustellen. Allen übrigen Angeklagten werden die Kautionen voll und unverzüglich ausbezahlt.

Das Wolffsbureau bemerkt hierzu, daß Deutschland keinerlei Konfiskationen von Kostbarkeiten oder Geldsummen bei den gefangenen Russen vorgenommen habe. Die russische Regierung suche offenbar einen Vorwand, um die recht beträchtlichen Kautionen der gefangenen Deutschen nicht zurückzugeben.

Deutschenverfolgungen.

Frankfurt, 26. Februar. (K.-B.) Die »Frankfurter Zeitung« meldet aus Petersburg: Das Eigentum der Gesellschaft »Deutscher Kaiser« in Nikolajew und deren grosse Hafenbetriebe wurden beschlagnahmt.

Alexandrowsk.

Bei der Erörterung der russischen Gefahr für Nordskandinavien, die namentlich darin erblickt wird, daß Rußland den Besitz eines eisfreien Hafens am Atlantischen Ozean, an der norwegischen Küste, mit dazu gehörigem Hinterland anstrebe, wird selten darauf Rücksicht genommen, daß Rußland an seiner eigenen Murmanküste einen solchen Hafen zur Verfügung hat, den vor etwa zwanzig Jahren lebhaft besprochenen, jetzt aber scheinbar fast vergessenen Küstenort Alexandrowsk. Die russische Gefahr für Schweden und Norwegen würde in demselben Grade verringert, in dem Rußland von neuem der eigenen Küste sein Interesse zuwenden würde. Neuerdings beschäftigt sich das angesehenere schwedische Handelsblatt „Sveaborgs Handels- och Sjöfartstidning“ eingehend mit dieser Frage. Das Blatt glaubt, daß Rußland tatsächlich wieder beginne, seinen Blick auf den vergessenen kleinen Ort an der Murman-Küste zu richten. Der Hafen von Alexandrowsk ist das ganze Jahr hindurch eisfrei; der Ort liegt nur 90 Kilometer von der norwegischen Grenze entfernt und hat seine günstigen Eisverhältnisse der verhältnismäßigen Nähe des Golfstromes zu danken. Der Hafen ist so tief, daß auch große Kriegsschiffe darin verkehren können. Eine Verbindung des Hafens Alexandrowsk mit dem nordnordischen Eisenbahnetz, das bei Kowantemi den Polarkreis erreicht, würde ohne allzu große Schwierigkeiten hergestellt werden können. In Rußland soll an